Militärische Nachbarn : Eindrücke von einem Besuch der NATO Heeresgruppe Mitte

Autor(en): **Däniker, G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **35 (1962)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-517505

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eindrücke von einem Besuch der NATO Heeresgruppe Mitte

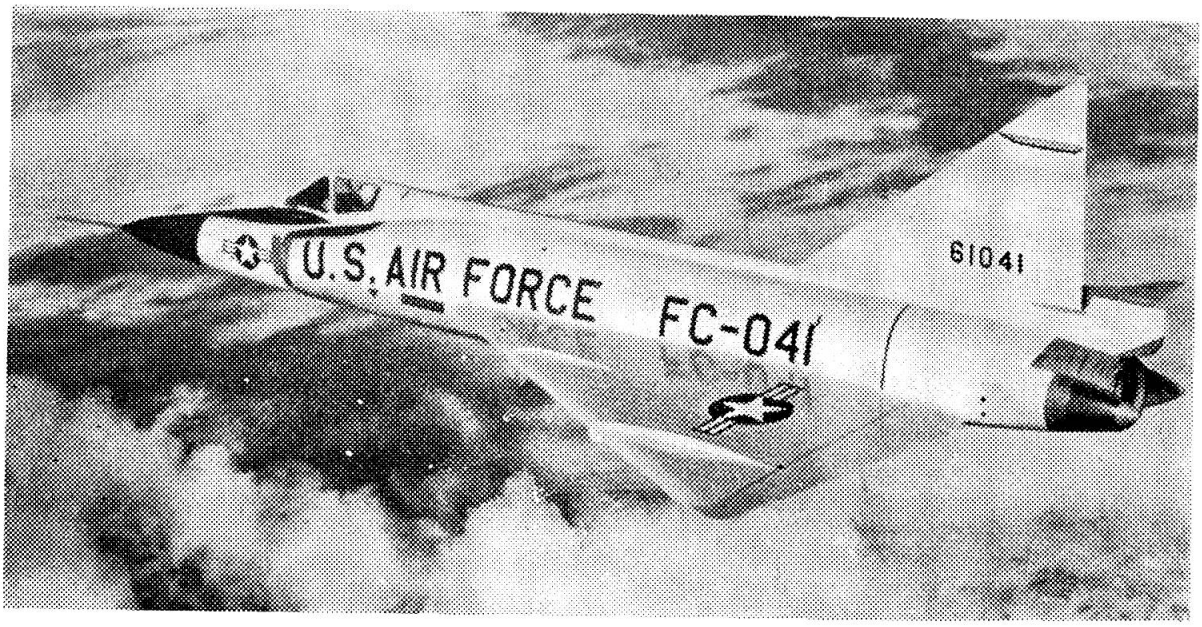
Vier Autostunden von Basel entfernt, stehen auf dem Militärflugplatz Ramstein täglich während 24 Stunden Abfangjäger mit laufenden Motoren zum Start bereit. Wenn die Alarmglocke schrillt, vergehen weniger als 5 Minuten, bis die erste Patrouille der mächtigen Düsenkampfflugzeuge mit ohrenbetäubendem Lärm von der Piste abhebt, um jeden über die Ostgrenze einfliegenden Gegner zu stellen und zu vernichten. Diese Maschinen gehören zur 17. Luftflotte der Amerikaner und sind im Kriegsfall ein Bestandteil der 4. taktischen alliierten Luftflotte, welche die NATO Heeresgruppe Mitte zu unterstützen hat.

Der hohe Grad von Bereitschaft der Luftwaffeneinheiten macht Eindruck. Wir finden ihn aber nicht nur hier, sondern ebenso bei in Speyer stationierten französischen Aufklärungseinheiten, bei amerikanischen Genietruppen in Mannheim und nicht zuletzt beim operativen Stab der NATO in Mitteleuropa, dem CENTAG. Der Heeresgruppe Mitte — dies bedeutet nämlich die englische Abkürzung CENTAG — sind zwei amerikanische, zwei deutsche und ein französisches Armeekorps mit je zwei bis drei Divisionen unterstellt. Sie deckt den süddeutschen Raum und bildet bei einem feindlichen Angriff den «Schild», bis das «Schwert» der Vergeltungsstreitkräfte in Aktion tritt.

Dem Besucher der Heeresgruppe Mitte fällt neben der ständigen Bereitschaft, die beispielsweise selbst Stabsoffiziere zwingt, um Mitternacht zu Hause zu sein, noch ein anderes Charakteristikum auf: die völlige Integration der Atomwaffen in das westliche Verteidigungssystem! Der stärkste Rückhalt der NATO-Kräfte ist ihre atomare Kapazität. Auch wenn heute nur die Amerikaner im Besitze der Atomsprengkörper sind, verfügen die Verbündeten doch bereits über Atomwaffenträger, die im Ernstfall rasch geladen und einsatzbereit gemacht werden können. Nachdem sich die Amerikaner kürzlich auf der NATO-Tagung in Athen sogar dazu bereit erklärten, ihren Bundesgenossen die Standorte der Atomgeschosse bekanntzugeben und andere Erleichterungen zu gewähren, ist ein weiterer Schritt zu einer organischen Atommacht in Europa getan.

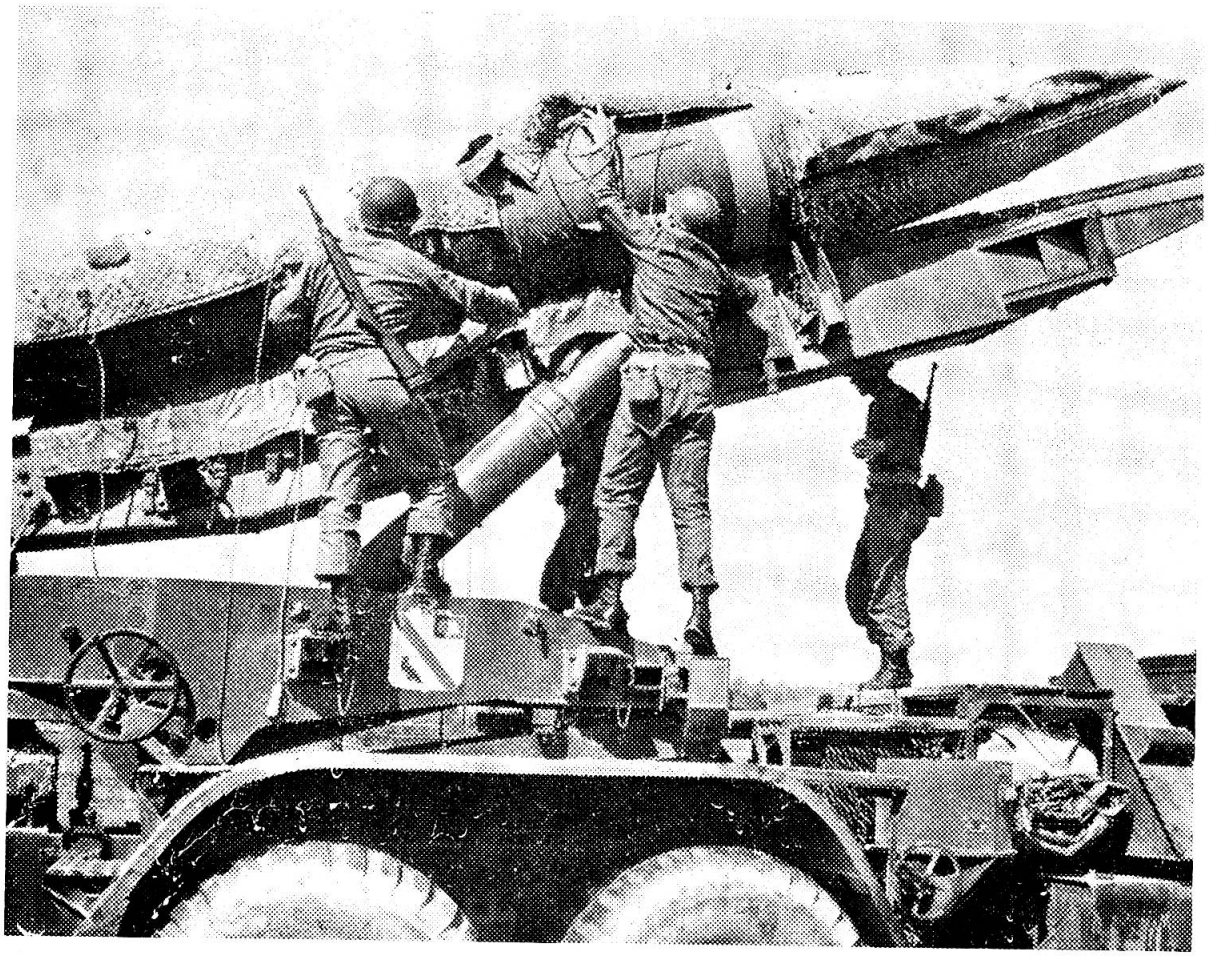
Die westliche Propaganda hat in den letzten Jahren mit nicht geringem Aufwand auf die Atomkampfmittel der NATO hingewiesen. Jedermann weiss, dass sie vorhanden sind. Und doch beeindruckt es den neutralen Beobachter, wenn er den Fern- und Lenkwaffen aller Art in Wirklichkeit begegnet. Der scheidende Oberbefehlshaber der CENTAG hat kürzlich in einem Interview betont, dass eine erfolgreiche Verteidigung Westeuropas ohne Atomwaffen überhaupt nicht mehr möglich sei. Man mag dies bedauern und sich fragen, ob für die Zukunft nicht doch eine Verstärkung der konventionellen Streitkräfte angezeigt wäre, um einer Aggression entgegentreten zu können, ohne gleich die stärksten Waffen einzusetzen. Aber man wird nicht darum herumkommen, die atomare Verteidigung, so wie sie bis heute besteht, als wirksamen Schutz Europas anzuerkennen.

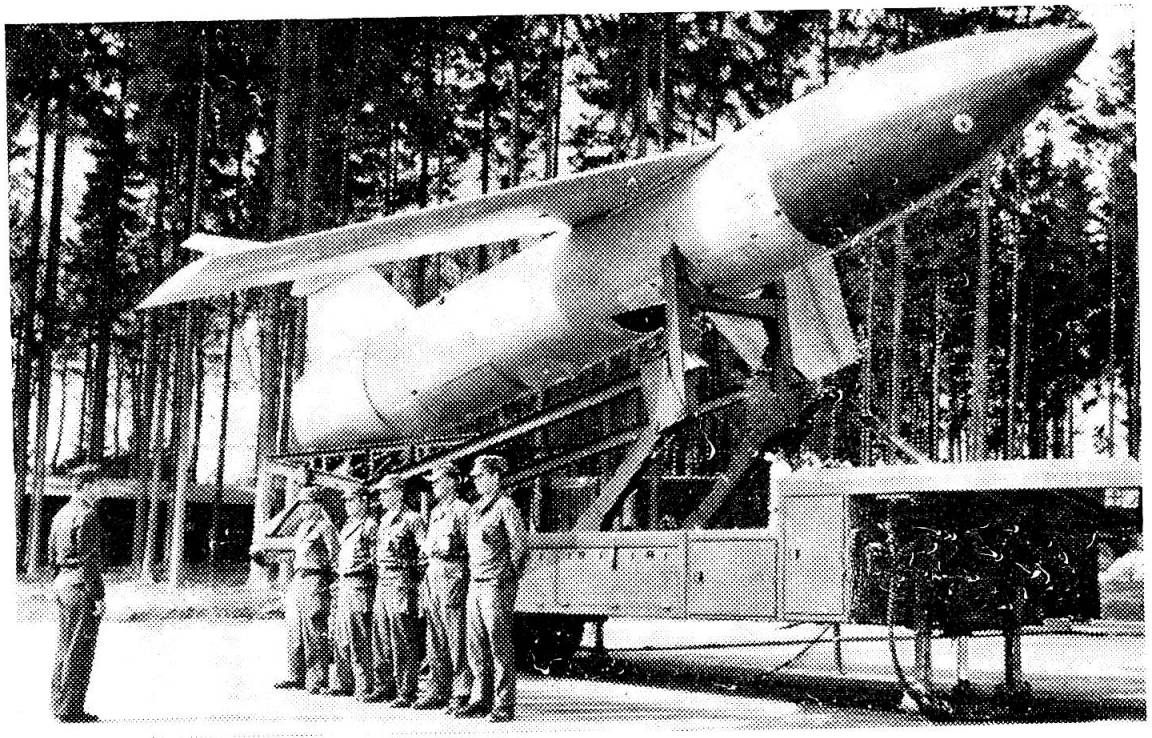
Es besteht kein Zweifel: Unsere militärischen Nachbarn sind stark und einem modernen Krieg gewachsen. Der Schweizer Beobachter, der unwillkürlich Vergleiche mit unserer eigenen Verteidigungsbereitschaft zieht, braucht jedoch nicht kleinmütig zu werden. Die in Ausführung begriffene Reform schafft eine feuerkräftige und teilweise auch stosskräftige Armee, welche unsern Raum gegenüber einem konventionellen Angreifer ohne Zweifel erfolgreich verteidigen kann. Die Abstimmung vom 1. April 1962 hat überdies grundsätzlich den Weg zu einer Atomwaffenbeschaffung offen gelassen, um die wir kaum herumkommen, wenn die militärische Entwicklung im gleichen Tempo und in gleicher Richtung weitergeht. Ist es aber einmal soweit, können wir getrost sagen, dass der schweizerische Raum gerade so wirkungsvoll geschützt wird, wie das Gebiet unserer starken militärischen Nachbarn. Gd



Oben Der Allwetter-Abfangjäger F-102-Delta Dagger wird von der 17. Luftflotte der Amerikaner in Ramstein zur Luftverteidigung eingesetzt. Die ständige Bereitschaft dieser Maschinen und ihrer Besatzungen sind ein wesentlicher Abschreckungsfaktor innerhalb der NATO-Strategie.

Unten Eine «Honest-John» Rakete. Die Atomartillerie der NATO-Divisionen wird routinemässig innert wenigen Minuten in Stellung gebracht. Von einem einfachen Dreiachser Lastwagen abgefeuert, trifft sie auf rund 30 km ihr Ziel.





Oben Das unbemannte Flugzeug «Matador» trägt atomare Sprengladungen über hunderte von Kilometern in Feindesland. Trotzdem die Truppe praktisch nie dazukommt, überhaupt einen Schuss zu schiessen, ist ihre Bereitschaft sehr hoch und das Interesse an den technischen Details ersetzt den Eifer, den die Soldaten bei spannenden Übungen entwickeln.

Unten Noch steht die etwas schwerfällige 28 cm Atomkanone in Verwendung. Sie war die erste Atomwaffe für taktischen Gebrauch und wird heute von einer ganzen Reihe neuer Waffen ergänzt.